

**1C HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text**

**Zeit: 5 Minuten**

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

**Maarcel-Mania!**

Seit seinem Gesamtweltcup-Sieg im Vorjahr hat Österreich ein neues Sportidol: Marcel Hirscher! Topic hat den Ski-Star zum Interview getroffen.

Österreich liebt seine Sporthelden. Vor allem die erfolgreichen. Und vor allem Skifahrer werden besonders gerne in den Sport-Olymp erhoben. Jedes Kind kennt ihre Namen: Karl Schranz, Franz Klammer, Hermann Maier – nur sind deren Zeiten leider vorbei. Jetzt ist stattdessen die Zeit eines jungen Salzburger mit holländischen Wurzeln gekommen. Jetzt ist die Zeit, wo entlang der heimischen Pisten lautstark der Anfeuerungsruf „Maaarcel! Maaarcel!“ zu hören ist. „Alles ist jetzt schon besser, als ich es je erwartet hätte“, verrät Österreichs Sportler des Jahres 2012. Topic bat den gelernten Hotelfachmann, der gerade in München ist, zum Interview:

**Topic:** Marcel, kannst du dich noch daran erinnern, wann und wo du zum ersten Mal auf Skiern gestanden bist?

**Marcel Hirscher:** Mein Papa war Skilehrer, meine Mama war Skilehrerin, da stand ich schon mit zwei Jahren auf den Brettl - übrigens ohne Stöcke, dafür immer mit Schnuller im Mund, wie Bilder von damals belegen. Manchmal glaube ich, dass ich schon Ski gefahren bin, bevor ich laufen konnte.

**Topic:** Deine Mutter wurde in den Niederlanden geboren. Also nicht gerade in einer Ski-Nation. Hast du dir schon einmal überlegt, was aus dir geworden wäre, wenn du nicht in den Bergen, sondern im „Flachland“ oder am Meer aufgewachsen wärst?

**Marcel:** Ich halte nichts von solchen Klischees. Meine Mutter ist Holländerin und eine wirklich gute Skilehrerin. Sie hat schon Tausenden Kindern das Skifahren beigebracht. Bei mir fahren automatisch immer 50 Prozent Niederlande mit – egal ob ich auf den Skiern stehe, Motocross fahre oder im Kajak sitze.

**Topic:** Neben dem Skifahren hast du noch viele andere Hobbys – vor allem Action-Sportarten. Was begeistert dich daran?

**Marcel:** Ich liebe Rennen. Das kann ich beim Motocross, Kajaken oder auch auf dem Surfbrett gut ausleben. Aber am liebsten verbringe ich meine spärliche Freizeit mit meiner Freundin und meiner Familie. Oder bei einem gemütlichen Spaziergang mit unserem Hund Timon. Was nicht sein muss, ist immer unterwegs zu sein. Für meine Freunde habe ich leider keine Zeit.

**Topic:** Stimmt es, dass dein Hund für dich so etwas wie ein Mentaltrainer ist?

**Marcel:** Ja! Timon ist wirklich mein heimlicher Mentaltrainer. Das stimmt schon. Ein Blick in seine Hundeaugen und jeder Ärger ist verflogen.

**Topic:** Wie stehst du prinzipiell zum Thema Risiko? Skifahren ist ja auch nicht gerade ungefährlich. Und welche Rolle spielt der Mut-Faktor?

**Marcel:** Mut ist gut - überall im Leben, natürlich auch beim Skifahren. Mut bedeutet ja, dass man sich etwas zutraut, dass man bereit ist, an die eigenen Grenzen zu gehen. Nur so sind Spitzenleistungen möglich. Risiko ist dann okay, wenn es kalkulierbar ist, wenn ich meine Grenzen Schritt für Schritt abtaste und mich so dem Limit nähere. Alles andere wäre blanker Irrsinn!

**Topic:** Apropos Mut und Risiko: Beneidest du jemanden wie Felix Baumgartner um seine Erfahrungen beim Stratos-Projekt? Er ist ja mit seinem Fallschirm aus fast 40 Kilometern Höhe gesprungen.

**Marcel:** Was Felix da geleistet hat, ist unglaublich! Ich habe vor dem Fernseher mitgefiebert und mich extrem gefreut, wie er es geschafft hat. Aber ich bleibe lieber beim Skifahren. Da fühle ich mich sicherer.

**Topic:** Welche Musik hörst du gerne?

**Marcel:** Ich höre am liebsten House-Musik.

**Topic:** Laura und du seid schon ziemlich lange ein Paar. Stimmt es denn, dass sie dich am Anfang eiskalt abserviert hat? Wie war das damals?

**Marcel:** Sie hat mir tatsächlich bei unserer ersten Begegnung im Schwimmbad wenig Beachtung geschenkt. Da musste ich mich schon eine ganze Weile ordentlich anstrengen. Aber zum Glück hat's geklappt.

**Topic:** Und was müsste noch passieren, damit du am Ende deiner Karriere sagen kannst, „Es ist alles so gekommen, wie ich es mir erhofft habe – und sogar noch besser“?

**Marcel:** Es ist jetzt schon besser, als ich es erwartet hätte. Deshalb freue ich mich auf alles, was noch kommt!

*Quelle: Topic, Heft 248, Februar 2013, S. 44-47*

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
b	a	b	a	b	a	a	a	B	c

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

**1C HÖRVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

--

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

**Maaarcel-Mania!**

*Kreuze die richtige Antwort an!*

<b>1.</b>	<b>Marcel kommt aus</b>
	a) Deutschland.
	b) Österreich.
	c) den Niederlanden.

<b>6.</b>	<b>Wenn Marcel in die Augen seines Hundes blickt,</b>
	a) vergisst er seine Probleme.
	b) hat er immer Ärger.
	c) muss er immer lachen.

<b>2.</b>	<b>Als Marcel zwei Jahre alt war, ist er</b>
	a) mit Nuckel Ski gefahren.
	b) mit Stöcken Ski gefahren.
	c) noch nicht Ski gefahren.

<b>7.</b>	<b>Marcel hat</b>
	a) wenig Freizeit.
	b) viel Freizeit.
	c) keine Freizeit.

<b>3.</b>	<b>Marcel's Mutter ist</b>
	a) in den Bergen aufgewachsen.
	b) im Flachland aufgewachsen.
	c) am Meer aufgewachsen.

<b>8.</b>	<b>Marcel</b>
	a) bewundert, was Felix geschafft hat.
	b) beneidet, was Felix erreicht hat.
	c) hat nicht gesehen, was Felix geleistet hat.

<b>4.</b>	<b>Marcel liebt</b>
	a) Wettkämpfe.
	b) Bücher.
	c) Reisen.

<b>9.</b>	<b>Marcel hat von Laura am Anfang</b>
	a) viel Aufmerksamkeit bekommen.
	b) wenig Aufmerksamkeit bekommen.
	c) keine Aufmerksamkeit bekommen.

<b>5.</b>	<b>Marcel ist sehr gern zusammen mit</b>
	a) seinem Freund.
	b) seinem Hund.
	c) seinem Lehrer.

<b>10.</b>	<b>Marcel ist mit seiner Karriere</b>
	a) noch nicht sehr zufrieden.
	b) überhaupt nicht zufrieden.
	c) schon sehr zufrieden.

1C LESEVERSTEHEN SCHÜLERBLATT Nummer:

Zeit: 10 Minuten

--

Lies den Text und kreuze an, welche Aussage richtig und welche falsch ist.

**Katrin Thomas: Ein spannender Wildwestfilm**

Ich bin zwei Köpfe kleiner als mein großer Bruder Pfiffi. Aber ist es gerecht, dass ich deswegen abends nicht beim Fernsehen dabei sein soll? Pfiffi darf! Und als es neulich so einen spannenden Wildwestfilm gegeben hat, habe ich gesagt: „Wenn ich den auch nicht sehen darf, dann – also, ihr werdet schon sehen, was dann ist!“ Trotzdem haben Mutti und Vati sich nicht einschüchtern lassen. Sie haben gesagt: „Das kommt gar nicht in Frage. So ein kleiner Junge wie du gehört abends nach acht Uhr ins Bett.“ Aber Pfiffi durfte fernsehen! Klar, dass ich sehr wütend war. Ich konnte gar nicht einschlafen, ich musste immer daran denken, dass der spannende Wildwestfilm jetzt schon angefangen hatte. Und bloß, weil ich noch ein Karlchen bin, sollte ich den nicht sehen? Ich habe lange darüber nachgedacht und dann gefunden, dass ich ihn doch sehen wollte. Also bin ich aus dem Bett gestiegen und zur Tür geschlichen. Auf dem Korridor war es ganz still – ich konnte die Cowboys im Fernsehapparat reden hören. Die Wohnzimmertür war angelehnt, und drinnen brannte nur die kleine Fernsehlampe. Da habe ich die Tür leise, ganz leise aufgemacht und hineingeguckt. Keiner hat was gemerkt! Vati und Mutti und Pfiffi haben mit dem Rücken zur Tür gesessen. Wenn Vati und Mutti sich umgedreht hätten, wäre für mich alles aus gewesen. Da bin ich vorsichtig ins Zimmer gekrochen, bis unter den Tisch. Von hier aus konnte ich alles gut sehen. Aber mich konnte niemand sehen, und es ist auch gar keiner auf den Gedanken gekommen. Nicht mal mein großer Bruder. Und so was heißt nun Pfiffi! Junge, Junge, das war aber spannend! Was da eigentlich ganz genau geschah, das habe ich ja nicht verstanden; aber spannend war es trotzdem! Ein Cowboy ist auf einem Pferd immer hinter einem anderen hergeritten und hat dabei geschossen. Peng, peng! Es war so aufregend, dass ich mir zwei Knöpfe von meiner Schlafanzugjacke abgerissen habe; aber die näht Mutti schon wieder an. Die Hauptsache war, der eine Cowboy kriegte den, hinter dem er her war. Er hatte ihn schon fast! Da jetzt – nein, doch nicht. Beinahe hätte ich laut geschrien, weil es so spannend war. Aber ich habe schnell auf meinen dritten und letzten Jackenknopf gebissen, damit ich mich nicht verriet. Nun war der Reiter schon wieder ganz dicht an dem anderen. Und jetzt nahm er sogar das Lasso, und – ja, und dann habe ich eben doch geschrien. Der Knopf hat gar nichts genützt, er war auch abgegangen, wahrscheinlich vor Schreck. Na, die Gesichter von Vati und Mutti und Pfiffi hätten ihr sehen sollen! Vati stand auf und kam auf mich zu. Er hatte so ein Gesicht, wie er es hat, wenn er an etwas Handfestes denkt – Ohrfeigen zum Beispiel. Ich kenne ja Vati. Darum habe ich auch gleich: „Bitte, bitte, nicht!“ gesagt, und da hat Vati mich zuerst einmal unter dem Tisch vorgezogen. „Karl!“ hat er dann gesagt – und wenn Vati schon „Karl“ sagt, dann nimmt das immer ein schlechtes Ende – „Karl, wie soll ich dir nur endlich beibringen, dass Kinder abends nichts beim Fernsehen zu suchen haben?!“ Ich ahnte schon, wie Vati es mir jetzt gleich beibringen wollte. Hätte ich doch die Lederhose angezogen, weil man es dann nicht so merkt. Aber nun war es zu spät.

		R	F
1.	Karl darf nie vor dem Fernseher sitzen.		
2.	Karl überlegt, wie er den Film trotz Verbot sehen kann.		
3.	Er hört die Cowboys reden, weil es im Flur still ist.		
4.	Die Wohnzimmertür ist zu und Karl kann sie nicht aufmachen.		
5.	Niemand bemerkt, wie sich Karl ins Wohnzimmer schleicht.		
6.	Karl kriecht unter den Tisch, weil im Zimmer die große Lampe leuchtet.		
7.	Im Film geschieht nicht viel und Karl versteht deshalb alles.		
8.	Die Mutter muss Karls Jacke nähen, weil er sie vor Aufregung zerreißt.		
9.	Während einer spannender Szene schreit Karl laut.		
10.	Der Vater sagt nur „Karl“ zu ihm und schickt ihn gleich ins Bett.		

**1C LESEVERSTEHEN**

**LEHRERBLATT**

**LÖSUNG + Text**

Zeit: 10 Minuten

**Katrin Thomas: Ein spannender Wildwestfilm**

Ich bin zwei Köpfe kleiner als mein großer Bruder Pfiffi. Aber ist es gerecht, dass ich deswegen abends nicht beim Fernsehen dabei sein soll? Pfiffi darf! Und als es neulich so einen spannenden Wildwestfilm gegeben hat, habe ich gesagt: „Wenn ich den auch nicht sehen darf, dann – also, ihr werdet schon sehen, was dann ist!“ Trotzdem haben Mutti und Vati sich nicht einschüchtern lassen. Sie haben gesagt: „Das kommt gar nicht in Frage. So ein kleiner Junge wie du gehört abends nach acht Uhr ins Bett.“ Aber Pfiffi durfte fernsehen! Klar, dass ich sehr wütend war. Ich konnte gar nicht einschlafen, ich musste immer daran denken, dass der spannende Wildwestfilm jetzt schon angefangen hatte. Und bloß, weil ich noch ein Karlchen bin, sollte ich den nicht sehen? Ich habe lange darüber nachgedacht und dann gefunden, dass ich ihn doch sehen wollte. Also bin ich aus dem Bett gestiegen und zur Tür geschlichen. Auf dem Korridor war es ganz still – ich konnte die Cowboys im Fernsehapparat reden hören. Die Wohnzimmertür war angelehnt, und drinnen brannte nur die kleine Fernsehlampe. Da habe ich die Tür leise, ganz leise aufgemacht und hineingeguckt. Keiner hat was gemerkt! Vati und Mutti und Pfiffi haben mit dem Rücken zur Tür gesessen. Wenn Vati und Mutti sich umgedreht hätten, wäre für mich alles aus gewesen. Da bin ich vorsichtig ins Zimmer gekrochen, bis unter den Tisch. Von hier aus konnte ich alles gut sehen. Aber mich konnte niemand sehen, und es ist auch gar keiner auf den Gedanken gekommen. Nicht mal mein großer Bruder. Und so was heißt nun Pfiffi! Junge, Junge, das war aber spannend! Was da eigentlich ganz genau geschah, das habe ich ja nicht verstanden; aber spannend war es trotzdem! Ein Cowboy ist auf einem Pferd immer hinter einem anderen hergeritten und hat dabei geschossen. Peng, peng! Es war so aufregend, dass ich mir zwei Knöpfe von meiner Schlafanzugjacke abgerissen habe; aber die näht Mutti schon wieder an. Die Hauptsache war, der eine Cowboy kriegte den, hinter dem er her war. Er hatte ihn schon fast! Da jetzt – nein, doch nicht. Beinahe hätte ich laut geschrien, weil es so spannend war. Aber ich habe schnell auf meinen dritten und letzten Jackenknopf gebissen, damit ich mich nicht verriet. Nun war der Reiter schon wieder ganz dicht an dem anderen. Und jetzt nahm er sogar das Lasso, und – ja, und dann habe ich eben doch geschrien. Der Knopf hat gar nichts genützt, er war auch abgegangen, wahrscheinlich vor Schreck. Na, die Gesichter von Vati und Mutti und Pfiffi hättet ihr sehen sollen! Vati stand auf und kam auf mich zu. Er hatte so ein Gesicht, wie er es hat, wenn er an etwas Handfestes denkt – Ohrfeigen zum Beispiel. Ich kenne ja Vati. Darum habe ich auch gleich: „Bitte, bitte, nicht!“ gesagt, und da hat Vati mich zuerst einmal unter dem Tisch vorgezogen. „Karl!“ hat er dann gesagt – und wenn Vati schon „Karl“ sagt, dann nimmt das immer ein schlechtes Ende – „Karl, wie soll ich dir nur endlich beibringen, dass Kinder abends nichts beim Fernsehen zu suchen haben?!“ Ich ahnte schon, wie Vati es mir jetzt gleich beibringen wollte. Hätte ich doch die Lederhose angezogen, weil man es dann nicht so merkt. Aber nun war es zu spät.

**Lies den Text und kreuze an, welche Aussage richtig und welche falsch ist.**

		<b>R</b>	<b>F</b>
1.	Karl darf nie vor dem Fernseher sitzen.		X
2.	Karl überlegt, wie er den Film trotz Verbot sehen kann.	X	
3.	Er hört die Cowboys reden, weil es im Flur still ist.	X	
4.	Die Wohnzimmertür ist zu und Karl kann sie nicht aufmachen.		X
5.	Niemand bemerkt, wie sich Karl ins Wohnzimmer schleicht.	X	
6.	Karl kriecht unter den Tisch, weil im Zimmer die große Lampe leuchtet.		X
7.	Im Film geschieht nicht viel und Karl versteht deshalb alles.		X
8.	Die Mutter muss Karls Jacke nähen, weil er sie vor Aufregung zerreißt.		X
9.	Während einer spannender Szene schreit Karl laut.	X	
10.	Der Vater sagt nur „Karl“ zu ihm und schickt ihn gleich ins Bett.		X

**Für jede richtige Antwort 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.**

**Fernsehserie: Die Gilmore Girls**

Der Fernsehserien-Boom der letzten Jahre hat auch die Gilmore Girls in Deutschland erfolgreich gemacht. Was aber ist das Besondere an dieser Serie? Die Themen gehen über die Suche nach **01** dem Mann fürs Leben hinaus: Es geht um Lebensentwürfe und um die Verstrickungen in der Familie, um Begrenzungen und Befreiung, um Selbstverwirklichung und Anpassung. Nicht zuletzt stellt sich den (jungen) Zuschauerinnen die Frage: Wenn Rory das kann, **02** kann ich das dann auch? Im Mittelpunkt der erfolgreichen Serie steht also das Leben zweier „Girls“, der manchmal **03** schräge Alltag von Tochter Rory und Mutter Lorelai Gilmore. Mutter Lorelai hatte sich mit ihren eigenen Eltern **04** überworfen. Nun braucht sie aber Geld, um **05** ihrer Tochter die Ausbildung bezahlen zu können. Sie möchte nicht, dass Rory die **06** gleichen Fehler wie sie selbst macht. Die Mutter bittet ihre Eltern um Geld. Allerdings muss sie sich **07** dafür verpflichten, einmal in der Woche gemeinsam mit **08** ihren Eltern zu essen. Außerdem versucht Lorelai, ein Hotel erfolgreich zu leiten. Tochter Rory ist ehrgeizig und will eine gute Schülerin sein. Schließlich möchte sie später einmal ihr **09** eigenes Geld verdienen und nicht **10** auf die Unterstützung ihrer Großeltern angewiesen sein. Rory verliebt sich auch und sucht einen Weg durch ihre Pubertät. Ob die Liebesprobleme je **11** aufhören? Die Mutter kann über diese Frage nur lächeln. Lorelai steht **12** nämlich immer wieder zwischen verschiedenen Männern. Die Serie spielt in der **13** erfundenen Kleinstadt „Stars Hollow“ **14** im amerikanischen Bundesstaat Connecticut. Die Fans schätzen **15** an der Serie die witzigen und flotten Dialoge. Vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Tochter und Mutter Gilmore **16** laden zum Lachen **16** ein. Beide haben ihren **17** eigenen Dickkopf. Schließlich versöhnen sich die **18** beiden Gilmores aber immer wieder. Tochter Rory **19** wird von Alexis Bledel gespielt. Als Kind **20** sprach Alexis nur ihre Muttersprache Spanisch. Sie ist nämlich die Tochter **21** eines Argentiniers und einer Mexikanerin. **22** Im Kindergarten lernte Alexis Englisch. Als Kind war die Schauspielerin sehr **23** schüchtern. Sie hatte Angst **24** vor ihren Mitschülern. Ihre Eltern meldeten Alexis **25** deshalb zum Schauspielunterricht an. Damit sie **26** selbstbewusster würde. Alexis fand Spaß daran, Bühnenluft zu **27** schnuppern. In ihrer Schulzeit wurde Alexis als Model entdeckt und reiste **28** durch die Welt. Sie **29** studierte anschließend Schauspiel in New York. Während ihrer Ausbildung wurde sie für die Serie „Gilmore Girls“ **30** entdeckt.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	B	D	A	A	C	D	B	C	A	C	D	A	A

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
B	D	A	B	C	C	A	D	A	C	B	B	A	D	D

**Fernsehserie: Die Gilmore Girls**

Der Fernsehserien-Boom der letzten Jahre hat auch die Gilmore Girls in Deutschland erfolgreich gemacht. Was aber ist das Besondere an dieser Serie? Die Themen gehen über die Suche nach **01** Mann fürs Leben hinaus: Es geht um Lebensentwürfe und um die Verstrickungen in der Familie, um Begrenzungen und Befreiung, um Selbstverwirklichung und Anpassung. Nicht zuletzt stellt sich den (jungen) Zuschauerinnen die Frage: Wenn Rory das kann, **02** ? Im Mittelpunkt der erfolgreichen Serie steht also das Leben zweier „Girls“, der manchmal **03** Alltag von Tochter Rory und Mutter Lorelai Gilmore. Mutter Lorelai hatte sich mit ihren eigenen Eltern **04** . Nun braucht sie aber Geld, um **05** . Sie möchte nicht, dass Rory die **06** Fehler wie sie selbst macht. Die Mutter bittet ihre Eltern um Geld. Allerdings muss sie sich **07** verpflichten, einmal in der Woche gemeinsam mit **08** Eltern zu essen. Außerdem versucht Lorelai, ein Hotel erfolgreich zu leiten. Tochter Rory ist ehrgeizig und will eine gute Schülerin sein. Schließlich möchte sie später einmal ihr **09** Geld verdienen und nicht **10** Unterstützung ihrer Großeltern angewiesen sein. Rory verliebt sich auch und sucht einen Weg durch ihre Pubertät. Ob die Liebesprobleme je **11** ? Die Mutter kann über diese Frage nur lächeln. Lorelai steht **12** immer wieder zwischen verschiedenen Männern. Die Serie spielt in der **13** Kleinstadt „Stars Hollow“ **14** amerikanischen Bundesstaat Connecticut. Die Fans schätzen **15** der Serie die witzigen und flotten Dialoge. Vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Tochter und Mutter Gilmore **16** zum Lachen **16** . Beide haben ihren **17** Dickkopf. Schließlich versöhnen sich die **18** Gilmores aber immer wieder. Tochter Rory **19** von Alexis Bledel gespielt. Als Kind **20** Alexis nur ihre Muttersprache Spanisch. Sie ist nämlich die Tochter **21** Argentiniers und einer Mexikanerin. **22** Kindergarten lernte Alexis Englisch. Als Kind war die Schauspielerin sehr **23** . Sie hatte Angst **24** ihren Mitschülern. Ihre Eltern meldeten Alexis **25** zum Schauspielunterricht an. Damit sie **26** würde. Alexis fand Spaß daran, Bühnenluft zu **27** . In ihrer Schulzeit wurde Alexis als Model entdeckt und reiste **28** die Welt. Sie **29** anschließend Schauspiel in New York. Während ihrer Ausbildung wurde sie für die Serie „Gilmore Girls“ **30** .

**1C TEST**

**SCHÜLERBLATT**

**Aufgabe**

Zeit: 20 Minuten

**Fernsehserie: Die Gilmore Girls**

Kreuze die richtige Variante an! Beispiel:

	<b>A</b>		<b>B</b>		<b>C</b>		<b>D</b>	
<b>00</b>	<i>ihr</i>	<i>x</i>	<i>sein</i>		<i>mein</i>		<i>Dein</i>	

	<b>A</b>		<b>B</b>		<b>C</b>		<b>D</b>	
<b>01</b>	den		dem		der		des	
<b>02</b>	ich kann das dann auch		ich das dann auch kann		kann ich das dann auch		auch ich kann das dann	
<b>03</b>	schräger		schräge		schrägen		schräges	
<b>04</b>	überwarf		überwirft		überwerfen		Überworfen	
<b>05</b>	ihrer Tochter die Ausbildung bezahlen zu können		können ihrer Tochter die Ausbildung bezahlen		bezahlen ihrer Tochter die Ausbildung		können die Ausbildung ihrer Tochter zu bezahlen	
<b>06</b>	gleichen		gleiche		gleichem		gleich	
<b>07</b>	davon		darüber		dafür		darum	
<b>08</b>	ihrem		ihre		ihrer		ihren	
<b>09</b>	eigene		eigenes		eigenen		eigenem	
<b>10</b>	ohne der		mit der		auf die		für die	
<b>11</b>	aufhören		mithören		anhören		hinhören	
<b>12</b>	unwahrscheinlich		sicherlich		nämlich		vermutlich	
<b>13</b>	erfundensem		erfundener		erfundene		erfundenen	
<b>14</b>	im		in den		in der		in	
<b>15</b>	an		in		mit		von	
<b>16</b>	luden ... auf		laden .... ein		luden ... ein		laden ... auf	
<b>17</b>	eigener		eigene		eigen		eigenen	
<b>18</b>	beiden		beide		beides		beider	
<b>19</b>	hat		wird		würde		ist	
<b>20</b>	sprecht		spricht		sprach		spracht	
<b>21</b>	einem		einer		eines		einen	
<b>22</b>	Im		In den		In der		In	
<b>23</b>	selbstbewusst		herrisch		mutig		schüchtern	
<b>24</b>	vor		von		gegen		nach	
<b>25</b>	dazumal		dennoch		deshalb		dannen	
<b>26</b>	selbstbewusst		selbstbewusster		bewusster		bewusst	
<b>27</b>	schnüffeln		schnuppern		schnurren		schnorren	
<b>28</b>	durch		in		nach		entlang	
<b>29</b>	studiert		studieren		studierten		studierte	
<b>30</b>	enthüllt		entgriff		enthält		entdeckt	

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:**

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Kreativität und Argumentation	- 5 Punkte

**B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die „Freie Rede“: **5 Minuten**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Aussprache und Intonation	- 5 Punkte

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**

**1. Familie (Generationsprobleme)**

Meine Eltern frage ich nicht mehr um Rat. Immer helfen mir meine Freunde.

**2. Hobby (Freizeit)**

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

**3. Schule (Beruf)**

Für Schule und Hausaufgaben brauchen Jungen und Mädchen von Montag bis Freitag täglich durchschnittlich eineinhalb Stunden. Wie viel brauchst du?

**4. Natur (Umwelt)**

Der Einzelne kann für den Umweltschutz nicht verantwortlich sein. Die Entscheidungen treffen sowieso die Politiker.

**5. Jugendprobleme**

In der Schule und im Sport werden immer der maximale Einsatz und der größtmögliche Erfolg verlangt. Trotzdem scheitern viele im realen Leben.

**6. Reisen**

Eigentlich will ich nicht mehr mit meinen Eltern in den Urlaub fahren. Doch alleine fahren darf ich noch nicht.

**7. Lesen/Lektüre**

Retten E-Books und Hörbücher die Literatur?

**8. Medien/Unterhaltung**

Gehören Laptops in die Schulen?

**9. Sport**

Ohne Doping kein Erfolg.

**9. Mode**

Schuluniformen können soziale Probleme an der Schule nicht lösen.

**10. Ernährung/ Essgewohnheiten**

Moderne Essgewohnheiten: Fastfood und Fertiggerichte!

**11. Stadt/Verkehr**

Öffentliche Verkehrsmittel sollten billiger sein, sonst verschwinden in den Städten die Staus nie.

**12. Wohnen/Wohnungsprobleme**

Durch die Wohngemeinschaft lernt man, selbständig zu leben.

**13. Gesundheit**

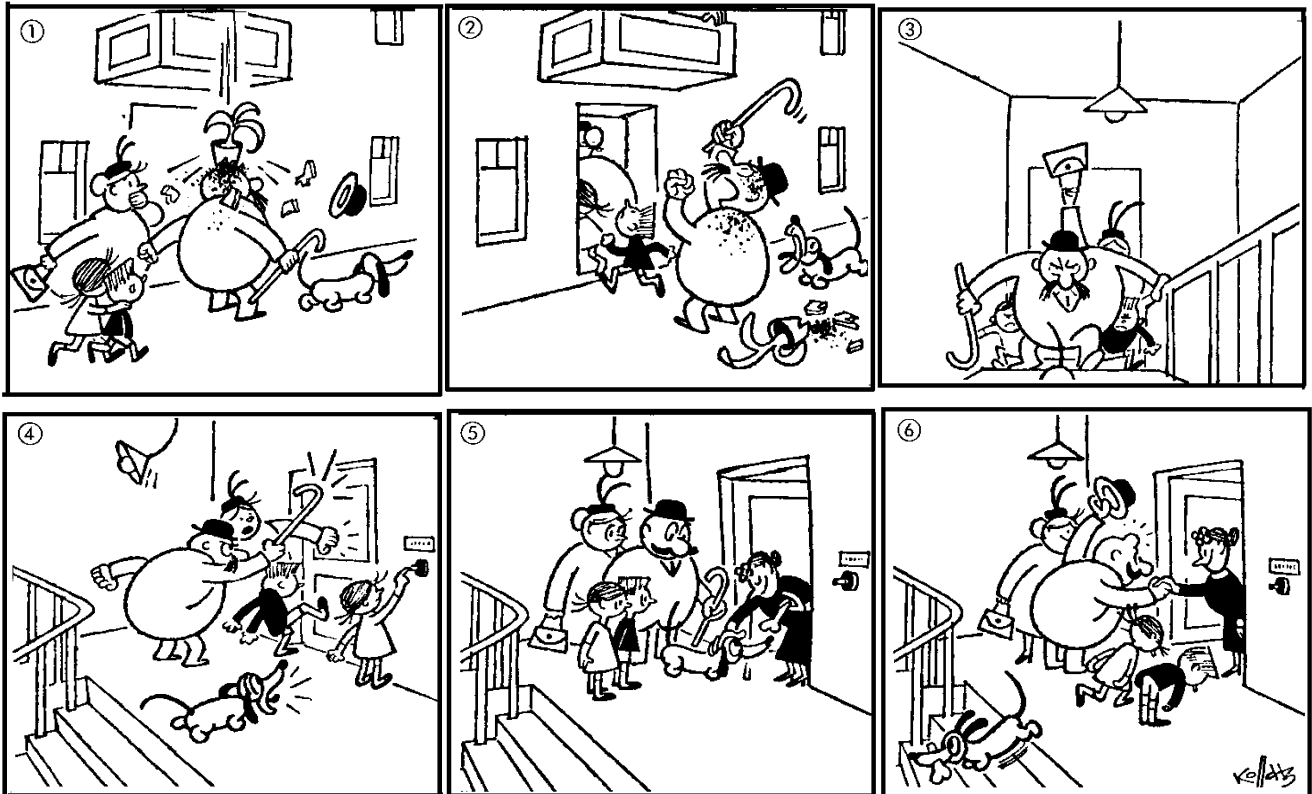
Antibiotika helfen nicht mehr!



1C

BILD

Sieh dir die folgende Geschichte von Dackel Willi, Vater Kaiser und seiner Familie genau an und erzähle eine Geschichte!



**Olympiáda v nemeckom jazyku** 24. ročník, 2013/2014

**Kategória 1C** Krajské kolo

Autorka: Ing. Beáta Menzlová

Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Cornelia Kutscher

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014